Sonnabend, den 9. Dezember.

Thorner Zeitung.

Nro. 291. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Vor einem Jahre.

9 December Die 2. Armee besetzt Vierzon. Im Norden wird Dieppe von Theilen der 1. Armee erreicht und besetzt. Die Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg besetzt unter fortdauernden Kämpfen Bonvalit und Cernay, das 9. Corps kämpft bei Montlivalt bei Blois und stürmt das Schloß Chambord

Tagesbericht vom 8. Dezember.

Berlin, den 6. Dezember. Nach den eingelaufenen Nachrichten hielt heute S. M. im Saupark bei Springe die Hofjagd ab. Das Diner fand daselbst im Jagdschlosse statt und das Logement wurde den Abend im Residenzschlosse zu Hannover genommen. Gestern am 7. Nachm. $2\frac{1}{4}$ Uhr wurde der Kaiser in Berlin zurückerwartet. Die Ausstellung des Friedrichsstifts wurde gestern von der Königin Wittwe und der Prinzeß Carl im Prinzessinnenpalais wahrgenommen. S. K. H. der Prinz Albrecht hat sein Vorhaben, die ihm gehörige Villa bei Dresden für den Winter zu beziehen, aufgegeben. Derselbe besuchte heute Schloß Bellevue. Fürst Bismarck befindet sich besser, doch muß er noch das Zimmer hüten. Das Staatsministerium hatte am 4. Nachmittags unter Vorsitz des Grafen Roon eine Sitzung. Der englische Botschafter Sir Odo Russell ist für das Weihnachtsfest nach London zurückgekehrt, trifft aber mit Gemahlin vor Neujahr wieder hier ein. Die Züge von Westen verspäten alle wegen großen Schneefalls. Nach einem Telegramme aus Frankfurt v. 6. ist das Berliner Jesuiten-Blatt, monströsen Namens „Germania", in Lothringen durch den Oberpräsidenten verboten.

Das Finanz-Portefeuille im österreichischen Kaiserstaat wird vorläufig Herr Holzgethan provisorisch bis zur Vorlage des Budgets beim Reichsrathe beibehalten. In der bevorstehenden Session desselben geht die Regierung mit der Vorlage-Absicht zur Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes so wie Anordnungen zur Lage-Verbesserung der Staatsbeamten um. Die Pester Blätter weisen die Drohung der Czechen mit der russischen Unterstützung auf das neuerdings constatirte sympathische Einvernehmen der beiden Cabinette hin. Der seine Berathung fortsetzende schweizerische Nationalrath beschloß die tolerantesten Gewährleistungen in Glaubens- und Gewissenssachen. An den Bundesrath war eine päpstliche Erklärung eingegangen, wonach man in Vatikan bereit ist wegen Regelung der Tessinen Bisthumsangelegenheit in Unterhandlung zu treten. D r Verwaltungsrath für die Gotthardbahn wählte Herzog (Aarau) zum Präsidenten so wie auch 3 Directoren.

Von London berichtet man die ausgeführte Kabellegung von Portorico nach Jamaika.

Deutschland.

Berlin, den 7. Dezember. Durch die Bestimmung des § 2 des Reichshaushaltsgesetzes pro 1872 werden bekanntlich die Zoll- u. Steuercredite auf die Reichskasse übernommen. In Folge dessen hat der preußische Finanzminister dem Reichskanzler Entwürfe zu neuen Formularen für die Einnahmeübersichten, sowie über die Ausgangsabgaben zugehen lassen, wodurch vom 1. Jan. k. J. ab in den Quartal- und Jahres-Uebersichten ermöglicht ist, daß außer dem Soll der Einnahmen auch die eingezahlten Beträge und die im Laufe des Quartals gewährten Credite nachgewiesen merden. Die Bundesrathsausschüsse für Zoll-, Steuer- und Rechnungswesen beantragen, daß die Formulare nach dieser Anordnung angelegt werden und der Beschluß über die bisherige Aufstellung derselben aufgehoben wird; ferner daß die zum Zwecke der vorläufigen Einnahme-Feststellungen anzufertigenden vierteljährlichen Uebersichten am 15. April, 15. Juli und 10. Februar, die definitiven Uebersichten und zugehörigen Liquidationen aber auf den 1. August des auf das Rechnungsjahr folgenden Jahres an den Rechnungsausschuß gelangen mögen.

— Die Ausschüsse des Bundesrathes für Rechnungswesen, — für Handel und Verkehr — und für Elsaß-Lothringen, sowie die vereinigten Ausschüsse desselben für Elsaß-Lothringen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen — sowie für Elsaß-Lothringen und für das Landheer und die Festungen hielten gestern Sitzungen ab.

— Einem Artikel der „Provz. Corr." über die Verbesserung der Beamtenbesoldungen, ist noch zu entnehmen, daß die Gehaltsaufbesserungen sich auf fast sämmtliche Kategorien von Beamten in allen Zweigen der Civil- und Militärverwaltung erstrecken sollen.

— Wie aus einer Notiz am Kopfe der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" zu ersehen, wird dieses Blatt vom 1. Januar in größerem Format erscheinen.

— Der englische Botschafter Sir Odo Russel hat sich gestern Abends nach London zurückbegeben.

— Nachdem der Abgeordnete Landrath v. Strauß zu Biedenkopf in Folge seiner Ernennung zum commissarischen Polizeidirector in Wiesbaden sein Mandat niedergelegt hat, ist Termin zur Neuwahl eines Abgeordneten auf den 21. d. M. anberaumt.

— Aus dem Elsaß. Einem der „D. Allg. Z." zugehenden Bericht entnehmen wir die folgenden Einzelheiten: Die Regierung der Reichslande scheint mit immer größerer Entschiedenheit dem Ultrumontanismus entgegenzutreten. Mit größtem Geheimniß war monatelang eine Monstre-Petition an den deutschen Kaiser von Pfarrhaus zu Pfarrhaus gewandert, bis sie mit 8000 Unterschriften versehen durch den Bischof von Straßburg persönlich in Berlin überreicht werden konnte, ohne daß die öffentlichen Blätter etwas davon verriethen. Da die Petition so lange ohne Antwort blieb — sie scheint nämlich an die Regierung zu sein — glaubte neuerdings die „Germania" sie veröffentlichen zu müssen. In d r That, die Forderungen, die sie aufstellt — völlige Beherrschung der Schulen und der Wohlthätigkeitsanstalten durch Klerus, Gründungs- und Ausbreitungsfreiheit aller Orden, Preßfreiheit für ultramontane Interessen — sind so maßlos, daß die Hälfte davon genügte, um das Elsaß gebunden den Jesuiten zu überliefern. Die Regierung hat sich darum begnügt, auf indirekte aber deutliche Weise zu antworten, dadurch, daß sie verschiedene Gemeinden, die auf klerikale Aufforderung hin ihre Schulen den Ordensbrüdern übergeben wollten, abschlägig beschied (während das französische Gesetz hierin den Gemeinden freie Hand ließ) und das

Die französische Nationalversammlung, welche in dieser Woche wieder zusammengetreten ist, wird aller Wahrscheinlichkeit nach dem ungestümen Drängen der radikalen und bonapartistischen Partei nach einer konstituirenden Versammlung nicht nachgeben. Beide Parteien agitiren aufs Lebhafteste für die Auflösung der gegenwärtigen Nationalversammlung unter dem Vorwande, Frankreich eine definitive Regierung zu geben; der Bonapartismus, weil er sein Plebiszit haben will, auf das er für die Wiederherstellung des Kaiserreichs große Hoffnungen setzt, der Radikalismus, weil er hofft, daß die ermüdete Bevölkerung ihm die Majorität behufs Gründung der definitiven Republik geben wird. Ob diese beide Parteien, welche halb bewußt, halb unbewußt gemeinsam operiren, über die alten Konstitutionellen und gemäßigten Republikaner den Sieg davontragen werden, ist mindestens noch sehr zweifelhaft. Die Organe der letzteren plaidiren für ein engeres Aneinanderschließen der beiden Hauptfraktionen in der Nationalversammlung, so daß die Regierung des Hrn. Thiers, gestützt auf eine feste Majorität, unbekümmert, um die Radikalen und Monarchisten, die nationale Reorganisation energisch in Angriff nehmen und durchführen könne. Was diese nationale Reorganisation anlangt, so mehren sich zusehends die Stimmen der Besonnenen, welche als die vornehmste Aufgabe und als die unerläßliche Voraussetzung der Wiedergeburt Frankreichs die Räumung des französischen Gebiets von den deutschen Truppen fordern. Daß aber diese Aufgabe nur durch Abtragung der Verpflichtungen gegenüber Deutschland erfüllt werden kann, darüber macht man sich jetzt um so weniger Illusionen, als die Hoffnungen der Franzosen auf eine Allianz, sei es mit Rußland, sei es mit Oesterreich, für die nächsten Jahre wenigstens gescheitert sind, und anderseits trotz der riesenhaftesten Anstrengungen von Seiten der französischen Regierung die französische Militärmacht in der nächsten Zukunft noch nicht so zu erstarken vermag, daß dieselbe den erneuten Kampf mit Deutschland aufnehmen und der Verweigerung der noch schuldigen Milliarden den nöthigen Nachdruck geben könnte. Wir dürfen mithin erwarten, und die von dem deutschen Okkupationskommando in den letzen Tagen erhobenen verschärften Maßnahmen bestärken uns in dieser Annahme, daß schon in den nächsten Wochen der französischen Nationalversammlung von Seiten der Regierung detaillirte Vorschläge zugehen werden, die es ermöglichen sollen, durch finanzielle Manöver einen Theil der bewußten drei Milliarden abzutragen, um die Räumung des okkupirten Gebiets so bald als möglich bewerkstelligen zu können.

— Die „Prov.-Korr." knüpft in ihrer heutigen Nummer an die Beschlüsse des Reichstages über den Militäretat folgende Bemerkungen: „Daß die Reichsregierung ihrerseits auf die dreijährige Bewilligung nicht einen unbedingten Werth legte, ließ der Kriegsminister auch dadurch erkennen, daß er noch zuletzt dem Reichstage anheimstellte, das Pauschquantum entweder auf drei Jahre oder auf 1 Jahr zu bewilligen, jedenfalls aber ohne Abstrich. In der That hätte die Regierung, wenn sie die Sache nur vom Standpunkte einer möglichst vollständigen finanziellen Regelung hätte behandeln wollen, sich nicht bewogen finden können, den nach ihrer Ueberzeugung zu knappen Pauschbetrag noch für weitere drei Jahre bestehen zu lassen. Im finanziellen Interesse der Kriegsverwaltung an und für sich war die Verlängerung des bisherigen Pauschalverhältnisses auch nur auf ein Jahr, geschweige auf drei Jahre, nicht wünschenswerth. Es wird allseitig anerkannt, daß die Regierung selbst unter dem frischen Eindrucke unvergleichlicher Erfolge der Armee und der Armeeverwaltung, die günstigste Stimmung zu einer befriedigenden Feststellung eines wirklichen Militäretats vorgefunden hätte. Wenn die Regierung trotzdem zugestimmt hat, das bisherige Verhältniß auf drei Jahre hinaus zu verlängern, so dürften für sie, abgesehen von der Rücksicht auf die Verständigung mit dem Reichstage, vornehmlich die politischen Gesichtspunkte entscheidend gewesen sein, welche der Präsident des Reichskanzleramtes in den Worten zusammenfaßte: „Für die verbündeten Regierungen liegt der politische Werth der Vorlage darin, daß die ganze Welt durch die Annahme dieser Vorlage weiß, daß Deutschland im Jahre 1874 ganz ebenso, unter allen Umständen gerüstet dastehen werde, wie es heute dasteht." Auch bei der Mehrheit des Reichstages ist gewiß das Bewußtsein von der politischen Bedeutung des gefaßten Beschlusses wesentlich maßgebend gewesen. Ueber den Vorwurf, durch die Bewilligung auf drei Jahre ein Mittel der parlamentarischen Macht und des Ansehns des Reichstages aus den Händen gegeben zu haben, darf sich die Mehrheit mit der Ueberzeugung beruhigen, daß der Reichstag seither sein Ansehn und seinen Einfluß vor allem durch sein erfolgreiches Zusammenwirken mit der Reichsregierung für die Wohlfahrt, die Ehre und die Macht Deutschlands immer mehr erhöht hat. Auch der jetzige Beschluß wird dem Reichstage als ein Akt patriotischer Weisheit zur Ehre gereichen."

— **Von Köln aus ist eine Petition** für bessere Sicherstellung der Religionsfreiheit an das Abgeordnetenhaus abgegangen. Die Petition beantragt: 1) daß die Führung von Zivilstands-Registern durch weltliche Beamte und die obligatorische Zivilehe im ganzen Gebiete des preußischen Staates durch ein Gesetz angeordnet werde, 2) daß das Recht der Eltern, die religiöse Erziehung und Bildung ihrer Kinder selbstständig zu bestimmen, vollkommen gesichert und demgemäß der gegenwärtig bestehende staatliche Zwang, durch welchen die Schüler der öffentlichen Unterrichtsanstalten dem Religionsunterrichte und dem gemeinsamen Schulgottesdienste beizuwohnen genöthigt sind, aufgehoben werden; 3) es möge die bürgerliche Gesetzgebung über das Kirchenvermögen einer Revision unterzogen und dergestalt geordnet werden, daß in Sonderheit das zu allgemeinen kirchlichen und religiösen Zwecken der kirchlichen Ortsgemeinde bestimmte Vermögen als Eigenthum dieser Gemeinde ausdrücklich anerkannt, dessen Verwaltung einem aus Wahl derselben Gemeinde hervorgegangenen Kirchenvorstande übertragen und eine exekutorische Kirchensteuer nur mit Bewilligung dieses Vorstandes aufgelegt werde; jedoch mit dem Vorbehalt, daß alle dem Bekenntniß, wie es bis zum 18. Juli 1870 in der katholischen Kirche bestand, angehörenden Katholiken als Mitglieder dieser Kirche anzuerkennen und demgemäß als zu dem Mitgebrauch des kirchlichen Eigenthums berechtigt zu behandeln seien; 4) daß im Falle der Erfüllung der unter 1 ausgesprochenen Bitte wider Erwarten für jetzt auf unübersteigliche Hindernisse stoßen sollte, im Gebiete des nichtrheinischen Rechts die geistlichen Vorsteher aller kirchlichen Genossenschaften, auch den etwa sich bildenden und vom Staate als katholisch im Sinne der Verfassung anzuerkennenden sogenannten altkatholischen Gemeinden, mit dem Rechte, öffentlichen Glauben besitzende Civilstands-Register zu führen, betraut werden. — Die Petition ist das Ergebniß von Berathungen des „Katholischen Central-Komités zu Köln."

in Nieder-Elsaß gelesenste deusche Blatt die ultramontane „Rheinpfalz“ gestern erst untersagte. Auch die katholischen Privatschulen und Seminarien werden nun einer strengen Aufsicht unterworfen.

— Das langersehnte Definitivum in der Landesverwaltung rückt immer weiter, je mehr man sich ihm zu nähern glaubt. Für den 1. Januar hat man schon die Hoffnung aufgegeben und redet von einem mittlerweile einzuführenden „provisorischen Definitivum“. (Das Gleiche gilt übrigens von der Univerfität, über welche augenblicklich Alles still ist. Die neulich aus der „Karlsruher Zeitung“ durch die meisten Blätter gegangene Nachricht, daß das Lehrpersonal vollzählig gewonnen sei und sofort in Thätigkeit treten könne, ist völlig falsch. Ein Etat ist in Straßburg zwar entworfen, aber noch gar nicht nach Berlin gelangt, und der frühste Termin für die Eröffnung wäre Herbst 1872. Anm. der Red. der „Nat.-Ztg.“) — Die aus den verschiedenen Kreisdirektionen einlaufenden Stimmungsberichte bekunden seit einigen Wochen einen erfreulichen Fortschritt. Auf dem Lande, nördlich von Straßburg, läßt die Stimmung kaum etwas zu wünschen übrig. Nur das von Anfang an verhätschelte Straßburg macht viel zu schaffen. Die Opposition stellt sich auf die Hinterfüße. Bezeichnend ist der Ton der nun periodisch, aber versteckt erscheinenden Blätter der „Ligue d'Alsace“. Sie fordern nur noch die Städtebevölkerung auf, die Ehre des Elsasses zu retten und geben deutlich genug die Landbevölkerung auf.

— Die kleineren deutschen Staaten, zumal Braunschweig und Mecklenburg, scheinen von der Voraussetzung auszugehen, daß sie durch die Rigorosität, mit welcher sie gegen die sozialdemokratische Bewegung vorgehen, sich ein großes Verdienst um das deutsche Reich erwerben können. Die Regierungen der vorgenannten Staaten haben, wie es heißt, dem Reichskanzleramte einen ausführlichen Bericht über ihre Thätigkeit auf diesem Gebiete eingereicht.

— Die Jury für die Konkurrenz zum deutschen Reichstagshause hat sich am 2. Dezember durch die Wahl der sechs Architekten und des Bildhauers vervollständigt, so daß die Veröffentlichung des Konkurrenzausschreibens in nächster Zeit zu erwarten ist. Die Jury besteht nunmehr aus folgenden neunzehn Mitgliedern: Bundesrath: Ober-Baudirektor Weishaupt (Preußen), Minister von Bülow (Mecklenburg-Schwerin), Ministerresident Krüger (Hansestädte) und Gesandter Freiherr Pergler von Perglas (Bayern). — Reichstag: Dr. Simson (Präsident), Duncker (Fortschritt), Freiherr Nordeck zu Rabenau, Römer-Hildesheim, v. Unruh (nationalliberal), Dr. Reichensperger (Zentrum), Graf Münster (freikonservativ) und v. Denzin (konservativ). — Architekten: Ober-Hofbaurath Strack und Professor Lucae (Berlin), Vertreter der Hellenischen Renaissance, Schinkelscher Schule; Professor Semper (Wien) und Professor Gottfried Neureuther (München), Vertreter der Römischen Renaissance.

— Der Bischof für Elsaß-Lothringen hat bereits Berlin wieder den Rücken gekehrt, nachdem er wiederholte Konferenzen mit dem Kultusminister gehabt und auch in einer Audienz vom Kaiser empfangen worden ist. Seine Klagen über die angebliche Bedrückung der katholischen Kirche in Elsaß haben hier wenig Glauben gefunden, zumal man hier sehr wohl davon unterrichtet ist, daß in den neuen Reichslanden die ultramontane Partei der Konsolidirung des Reichs ganz besondere Schwierigkeiten entgegenstellt.

— Parlamentarisches. Die nächste Sitzung des Hauses der Abgeordneten findet Sonnabend, den 9. December Vormittags 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die geschäftliche Behandlung der Gesetzentwürfe, betreffend die Befugnisse der Oberrechnungskammer, und die Entrichtung von Stempelabgaben von gewissen, bei dem Grundbuchamte anzubringenden Anträgen, und dann die Schlußberathungen über den Entwurf, betreffend die nassauische Brandversicherungsanstalt. Referent Dr. Braun (Waldenburg, Wiesbaden, Gera) beantragt, das Haus wolle dem Entwurfe seine Zustimung ertheilen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorberathung des Etats pro 1872.

In Abgeordnetenkreisen geht man mit der Absicht um, eine freie Comission zu bilden, deren Aufgabe es sein soll, darüber in Berathung zu treten, in welcher Weise die Verwendung der Gelder des Staatsschatzes zu Provinzialfonds und die Ueberweisung von Beträgen der Grund- und Gebäudesteuer an die Kreise behufs Regelung der Selbstverwaltung auszuführen sei. Gestern Vormittag haben bereits hierauf bezügliche Besprechungen stattgefunden. Wir behalten uns vor, auf diese Angelegenheit noch näher zurückzukommen.

— Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den neuen englischen Botschafter am hiesigen Hofe Hrn. Odo Russel in feierlicher Audienz und nahm aus dessen Händen ein Schreiben seiner Souveränin entgegen, welches ihn in der gedachten Eigenschaft beim deutschen Kaiser beglaubigt.

— Das Reichsgesetzblatt publizirt das Gesetz betr. die Bildung eines Reichs-Kriegschatzes von 40 Mill. Thaler, vom 11. November c., und das Gesetz betr. die Ausprägung von Reichsgoldmünzen vom 4. Dezbr. 1871.

— München, 5. Dezbr. Durch königliche Verfügung, d. d. Hohenschwangau, den 2. Dezember d. J., wurde der Landtag, dessen Versammlung durch allerhöchste Verfügung vom 10. October d. J. bis auf Weiteres vertagt worden ist, auf Dienstag, den 12. December l. J. einberufen. — In der „Allgemeinen Zeitung“ findet sich heute eine Andeutung, dahin gehend, daß die bayrische Regierung eines Tages auf den Gedanken kommen könnte, der päpstlichen Nunciatur in München die Thüre zu weisen, wenn diese fortfahre, durch ihre Umtriebe der Regierung im eigenen Lande Schwierigkeiten zu bereiten. — In Cham erklärt der dortige Clerus dem neuen „Kanzelstrafparagraphen gegenüber öffentlich, daß er fortfahren werde, das Wort Gottes zu verkünden wie bisher, allerdings in Beachtung des Gehorsams gegen jene weltlichen Gesetze, welche jeden Staatsangehörigen ohne Ausnahme verbinden, aber auch in Beachtung jener Verantwortlichkeit, die er Gott, seinem Gewissen und den geistlichen Oberen schuldig sei. Er fürchte sich nicht vor dem zweijährigen Gefängniß. — Dem Vernehmen nach war in maßgebenden Kreisen der hiesigen clericalen Partei ein ähnliches Vorgehen gegen den „Volksboten“, wie gegen das „Vaterland“ beabsichtigt, dies aber aus Klugheitsgründen wieder aufgegeben worden; gegen das „Vaterland“ aber sollten weitere Maßnahmen folgen.

— Der Anwaltsrath des bayrischen Anwaltsvereins, welcher am 3 Dezember in Nürnberg versammelt war, beschloß die der bayerischen Abgeordnetenkammer angehörenden Anwälte zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der Berathung des Einführungsgesetzes zum deutschen Strafgesetzbuch einige den Anwaltsstand speciell berührende Artikel beseitigt werden. — Der Magistrat der Stadt Kempten hat die Aufhebung des Schulgeldes in den Volks- und Fortbildungsschulen beschlossen. — Der König hat den bisherigen königlichen Konsul in Wien, Leopold Ritter v. Wertheimsstein, zum königlichen Geheimen Finanzrath ernannt und demselben das Komthurkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen. — Der Cardinal Fürst Hohenlohe ist heute Morgens mit dem wiener Zuge hier eingetroffen und nach kurzem Aufeuthalt nach Ansbach weiter gereist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Dez. Der Präfect der Oise, der nach Versailles berufen wurde, erklärte, daß der Herzog von Aumale seiner Wiedererwählung gewiß sei; er könne auf 140,000 Stimmen rechnen. (Die Petition an den Herzog, in welcher er ersucht wird, seinen Sitz in der Kammer einzunehmen, trägt nach den letzten Nachrichten 95,000 Unterschriften). Die Antwort des Präfecten der Manche lautet ähnlich und Thiers entschloß sich hierauf, die Prinzen ihres Wortes zu entbinden.

— Man meldet die Heirath des Prinzen Ladislaus Czartoriski mit Fräulein Marguerite d'Orleans, Tochter, des Herzogs von Nemours.

— Wie verlautet, wird die Frage betreffs der kommunistischen Gefangenen gleich nach der Eröffnung der Session vor die Kammer gebracht werden. Die Regierung, welche eingesehen hat, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, die 20,000 Individuen, die sich noch auf den Pontons befinden, alle vor Gericht zu stellen, hat ein Gesetz ausgearbeitet, daß den Prozessen ein Ziel setzen soll. Dieser Entwurf theilt die 20,000 Gefangenen. die jetzt Alle verhört worden sind, in 2 Kategorien. Die erste umfaßt die Gefangenen, welche gemeiner Verbrechen angeklagt sind. Es sind deren ungefähr 3000. Dieselben sollen ohne Urtheil deportirt werden. Die übrigen 17,000 sollen unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln in Freiheit gesetzt werden. Das nämliche Gesetz regelt die Art und Weise, wie die Deportation stattfinden soll. Als Deportationsort ist Neu-Caledonien festgesetzt. Den Deportirten soll gestattet werden, ihre Frauen und Kinder mitzunehmen. Der Transport eines jeden Deportirten wird allein 1000 Frcs. kosten.

Großbritannien. London, 6. Dezember. Lord Tenterden, der Hülfs-Unterstaatssecretair im Auswärtigen Amt, hat sich nach Genf begeben, um dort den Funktionen eines Secretärs des behufs Ausgleichung der Alabamaforderungen niedergesetzten internationalen Schiedsgerichts obzuliegen.

Die Besserung in dem Befinden des Prinzen von Wales dauert bis jetzt ununterbrochen fort; die letzten Bulletins lauten günstiger als je, und der Verlauf der Krankheit gestaltet sich so befriedigend, daß eine schlimme Wendung derselben nicht mehr besorgt wird. Die Königin wird sich heute oder morgen zu einem Besuche ihres kranken Sohnes wieder nach Sandringham begeben. Die Kunde, daß ein Reitknecht des Prinzen von Wales in Sandringham dem typhösen Fieber erlegen ist, stellt sich neuerdings als unbegründet heraus.

In Leith zerstörte am Sonnabend eine Feuersbrunst 8--900 Ellen des dortigen westlichen Landungs-Quais. Der angerichtete Schaden wird auf 15,000 Pfd. Sterl. geschätzt. — Einem pariser Telegramm des „Standard“ zufolge wird M. Rouher heute in London eintreffen.

Türkei. Konstantinopel. Ueber Triest wird vom 25. November gemeldet: Wegen der in Dscheddah herrschenden Cholera erhielten die Lloyd-, Messagerie- und Khediviedampfer Befehl, keine Passagiere von Konstantinopel nach Egypten einzuschiffen. In Täbris ist die Cholera erloschen, nachdem sie 12,000 Menschen weggerafft. Zu den Plagen, welche über Persien hereingebrochen sind, gesellt sich auch die Unsicherheit der Straßen. In letzter Zeit wurden sowohl der russische Courier als der persische von Teheran ausgeplündert. Die einheimische Silbermünze verschwindet immer mehr und man behilft sich mit russischen 20 Kopeken-Stücken. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Schahs, Mirza Said Khan, lebt immer noch, obschon er stets dem Tode nahe ist, und behauptet seinen höchst schädlichen Einfluß.

Provinzielles.

Aus dem Schwetzer Kreise, 6. Dez. Vor einigen Tagen wurden vier Tagelöhner vom Gute Luschkowo nach dem Bahnhofe Kotomiers zur Ablieferung von Fettvieh geschickt. Auf dem Rückwege kehrten die Leute des Abends im Zbrachliner Kruge ein, woselbst sie eine große Quantität Branntwein zu sich nahmen. Beim spätern Weitermarsch blieb Einer von ihnen, Namens Pilarski, besinnungslos auf dem Wege liegen, ohne daß es seine Kameraden bemerkten. Erst am folgenden Morgen wurde der Verunglückte auf dem Gute vermißt und dann als erstarrte Leiche aufgefunden. Er hinterläßt eine sehr bedürftige Familie.

Marienwerder, 6. Decbr. Von den hiesigen Postbeamten sind in Folge Auflösung der Oberpostdirection versetzt: Postinspector Peters nach Cöslin, Oberpostrath Lebius, Postinspector Tech, Oberpostcommissar Bajohr, Oberpostcommissar Kretschmer, Postsecretär Steffen und Oberkassen-Buchhalter Heinrici nach Danzig. Oberpost-Commissarius Elsner nach Posen.

Mewe, 6. Dezbr. Die hiesige ev. Rectorstelle mit 420 Thlrn. Gehalt und freier Wohnung wird zum 1. April vacant und sind Meldungen bis zum 10. Jan. 72 an den Magistrat zu richten.

Danzig, den 7. Dez. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche aus Czerwinsk ist der dortige Weichseltraject unterbrochen, und werden die Postsachen für Marienwerder bis auf weitere Meldung über Marienburg geleitet.

— Wie der „B.- u. B.-Fr.“ mittheilt, ist die Einschätzungs-Commission zur Einkommensteuer im Angerburger Kreise fest entschlossen, Strike zu machen. Sie will, so lange Landrath v. Salmuth im Dienste ist, bei Einberufung jedesmal zu Protocoll erklären, sie arbeite unter Vorsitz dieses Herrn nicht, und sich dann entfernen. Herr v. Salmuth ist derselbe Landrath, in Bezug auf den der Reichstag beschlossen hat, den Reichskanzler um Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens wegen seines Verhaltens bei den Wahlen zu ersuchen.

Elbing, d. 7. Dezbr. Am nächsten Sonnabend findet im Saale der Bürger-Ressource die längst verheißene Versammlung der Altkatholiken statt, in der die Herren Prof. Michelis und Dr. Wollmann aus Braunsberg Vorträge halten werden. Endlich ist die in der unwegsamen Gegend des Weichsel-Deltas längst projektirte Chausse-Linie Marienburg-Neuteich-Tiegenhof allerhöchstenorts festgestellt worden. Sie soll über Ladekop und nicht über Marienau, d. h. also linksseitig, nicht rechtsseitig der Schwente führen. Jetzt werden hoffentlich die Parteiinteressen der Werderaner schweigen, um den gemeinnützigen Bau rasch ins Werk zu setzen.

Königsberg, 6. Dezbr. Herr Kaufmann Becker (frühere Firma Stantin & Becker), der in diesen Tagen unsern Ort verläßt und wie alle übrigen freien wohlhabenden Leute nach Berllin, Dresden oder sonst einer jener freundlichen Städte übersiedelt, schenkte bei Gelegenheit des Aschiedsdiners, welches ihm am Sonntag seine Freunde gegeben, dem Verein zur Unterstützung Hülfsbedürftiger hiesigen Orts die Summe von 500 Thaler. —

Verschiedenes.

— Die am 1. December abgehaltene große Jagd in dem Göhrdewalde, an der, wie gemeldet, S. M. der Kaiser Wilhelm Theil nahm, zog die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen altberühmten Forst, so daß einige statistische und historische Notizen über denselben gewiß für manchen Leser von Interesse sein werden. So viel uns bekannt, ist es das erste Mal, daß der Göhrde die Ehre des Besuches durch einen deutschen Kaiser zu Theil wurde, während die früheren braunschweig-lüneburgischen und hannoverschen Landesherren sich häufig dort aufgehalten haben. Bereits im Jahre 1569 errichteten die Herzöge Heinrich und Wilhelm unter sich einen Vergleich, nach welchem dem Ersteren die Jagd in der Göhrde „mit dem Lusthause darin“ auf Lebenszeit abgetreten wurde. Der letzte in Celle residirende Herzog von Braunschweig-Lüneburg, Georg Wilhelm, war häufig in der Göhrde anwesend, und auch die Könige Georg I. und Georg II. haben dieselbe bei ihrer Anwesenheit in Deutschland öfter besucht. Georg I. ließ die Schloßgebäude zur Göhrde nach einem Plane des Grafen Rochus Quirini zu Lynar neu aufführen und in einem Zimmer des Schlosses die Bildnisse aller braunschweig-lüneburgischen Regenten von Otto dem Großen an aufstellen, welche nach den alten Portraits copirt waren, die sich auf dem großen Rathhaussaal zu Lüneburg finden. Vom 8. Juni bis 20. October 1772 hat die Königin Karoline Mathilde von Dänemark, geborene Prinzessin von Großbritannien, im Schlosse zu Göhrde residirt. Nachdem das letztere im Laufe der Zeit aber so verfallen war, daß es einer Reparatur nicht mehr unterzogen werden konnte, wurde es im Herbste 1826 abgebrochen und beschlossen, an der Stelle des alten Schlosses nur einen Jagdpavillon wieder aufbauen zu lassen. Jetzt sind in der Göhrde außer den zum Jagdschlosse gehörenden Gebäuden, Wohnungen für verschiedene Forstbeamte, ein Wildmeister und mehrere Parkwärter. Am Saume des Waldes, welcher ein wohlarrondirtes Ganzes bildet und der von einer in den Jahren 1849 und 1850 erbauten Einfriedigung umschlossen wird, liegen außerdem noch einstellige Forsthöfe welche die Namen Röthen, Hohensier und Zienitz führen. In der

I
Die Krone aller Heilnahrungsmittel

Das Malzextrakt-Gesundheitsbier von Johann Hoff, Königl. Hoflieferant 2c. in **Berlin:** Neue Wilhelmsstr. 1*) und Louisenplatz 6**), in **Potsdam:** Bertinistr. 5 u. 6***), in **Neufriedrichsthal** [bei Uscz, Regierungsbezirk Bromberg: Glashüttenwerke und Fabriken****).

Das Malzextrakt-Gesundheitsbier, aus der Malzextrakt-Dampf-Brauerei von **Johann Hoff in Berlin. Neue Wilhelmsstr. 1**, ist von mehr als sechstausend Aerzten und zur Zeit der Kriegsjahre 1864, 1866, 1870 und 1871 von über vierhundert Lazarethen und Krankenheilanstalten als **erstes Diäteticum in allen Krankheiten**, die dessen bedürfen, anerkannt und angewandt. Hunderttausende von Dankschreiben aus allen Ländern der ganzen Erde, neben diesen die Diplome gekrönter Häupter und wissenschaftlicher Anstalten, Ernennungen, Auszeichnungen, Preismedaillen erster Art, bekunden seinen Werth, den der Neid nicht mehr bekämpfen kann.

Medizinische Autoritäten sprechen sich wie folgt aus:

So wie wir in Zeiten der Noth unsere wahren Freunde erkennen, so erkennt der **Arzt** in Zeiten allgemeiner Krankheitserscheinungen in Lazarethen und Heilanstalten die **wahren** Heilmittel, auf welche er sich jederzeit mit fast absoluter Gewißheit verlassen kann. Niemand vermag ja doch einem Remidicum von vorn herein anzusehen, in wie weit es zum Dienste der Arznei-Wissenschaft herangezogen werden könnte, und wer die Geschichte der Heilmittel durchblättert, findet, wie sich die Medizin erst aus allerlei alterthümlichen und mittelalterlichen, zum Theil alchimistischen Wuste und Wirrwarr heraus auf das naturgemäße Gebiet der heutigen gesunden Anschauungsweise Bahn brechen mußte.

Wie sich auf diesem Felde einerseits die zweitausendjährige Herrschaft der fast allmächtigen aristotelischen Principien bewährte, so mußten andererseits sehr wichtige und jetzt allgemein anerkannte Heilmethoden, Heilmittel u. A. m. sich erst muthig und keineswegs ohne Schwierigkeit Bahn brechen zum Heile der Menschheit.

Kam nun noch zufällig der Umstand herzu, daß jene Heilmittel und Heilmethoden etwa gar von einem Laien und nicht von einem Jünger der medizinischen Wissenschaft entdeckt worden waren, so war der Kampf um das Dasein und der endliche Sieg ein doppelt schwieriger.

Wer dächte hierbei nicht, um nur eins von den vielen Beispielen dieser Art anzuführen, an die jetzt allgemein anerkannte und bewährte Kaltwasser-Heilmethode von Prießnitz, welcher als Laie erst lange Zeit auf die Anerkennung der Wissenschaft warten mußte.

„In's Inn're der Natur dringt kein erschaff'ner Geist!" sagt uns der große Dichter, und wie sehr er Recht hat, kann man daraus ersehen, daß die Gabe der Erfindung und Entdeckung von Heilmitteln gleichsam durch eine Laune der Natur, gleichsam neckisch in der Menschheit vertheilt worden ist. Hier entdeckt ein einsamer Hirt die Wunderkraft einer Heilquelle, dort setzt ein frommer, wenn auch keineswegs geistreicher Mönch ein köstliches Elixir zusammen, dann wieder kurirt ein armer, verachteter halbwilder Südamerikaner die fieberkranke Gattin des Vicekönigs von Peru und schenkt dadurch der Welt jene segensreiche, in vielen Fällen schlechterdings durch Nichts zu ersetzende kostbare Chinarinde, ein Mittel, über dessen Wirkungsweise wir in völliger Dunkelheit uns befinden, dessen Wunderkraft aber bereits Millionen an sich erfahren haben. Ebenso verhält es sich mit dem Extractum Malthi Hoff, fabricirt von dem königlichen Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. Nr. 1. Nach **Hunderten** zählen die Krankheiten, in denen es geholfen, nach **Tausenden** die Aerzte, welche es verordnet, nach **Hunderttausenden** die Patienten, welche dadurch gerettet worden sind.

Und doch bedurfte es einer Reihe von Jahren, ehe sich dieses köstliche Heilnahrungsmittel allgemein Bahn brach bis in alle Schichten der Menschheit. Jetzt freilich existirt auf der ganzen weiten Erde wohl kaum ein den Europäern zugänglicher Ort, wohin es nicht gedrungen wäre.

Es bedurfte auch dreier glorreichen Kriege unseres Vaterlandes, damit das Extractum Malthi Hoff sich in den Lazarethen der Jahre 1864, 1866 und 1870 als das beste aller Heilnahrungsmittel, welche der Natur der Patienten zu Hülfe kommen, herausstellte.

Das Extractum Malthi Hoff heilt und nährt zugleich. Wenn das Mark und Bein durchschütternde **Typhusfieber** die kräftigen Gestalten unserer braven Krieger darniederbeugt, so richtet Extractum Malthi Hoff sie wieder auf; wenn die schwersten **Lungencatarrhe, Brustkrankheiten** und **Verschleimungen** die Athmung fast unterbrechen und die Respirationsorgane dem Untergange nahe sind, dann kräftigt und heilt Extractum Malthi Hoff die Patienten; wenn **Magenkrampf** die Leiber zusammenzieht, **Verdauungsmangel** und **Appetitlosigkeit** eine allgemeine Abmagerung hervorruft, ja selbst wenn **Nervenfieber** und **Auszehrung** eingetreten ist, dann ist wiederum Extractum Malthi Hoff das beste Heilmittel, und wenn endlich die verderbenbringende Kugel des Feindes **Verwundungen** und **Verletzungen** hervorgebracht hat, wenn **Blut- und Säfteverlust, profuse Eiterungen** und **Verfall der Körperkräfte**

---

*) Malzextrakt-Dampfbrauerei. Chocoladen- und Bonbonsfabriken, sowie Fabrik der Malzheilexterna. **) Eiskellerei und Mälzerei. ***) Große Eiskellerei 2c. ****) Die Johann Hoff'schen Königl. privil. Glashüttenwerke sind seit länger als 50 Jahren im Betriebe, dieselben zählen zu den größten Fabrik-Etablissements Deutschlands und fertigen außer Millionen meiner Malzextraktflaschen auch Bier- und Weinflaschen jeder Art, desgleichen chemische Apparate, Tafelglas 2c.

hereinbrechen, auch dann ist Extractum Malthi Hoff zur Freude der sorgenden Aerzte wiederum das rechte und beste Heilnahrungsmittel.

Wahrhaft rührend sind dann die Berichte zu lesen, welche aus allen Theilen unseres Vaterlandes von den **Chef-Aerzten der Lazarethe**, den **Oberinnen, Vorsteherinnen** und **Inspectoren** an den Erfinder in Betreff der wunderbaren Heilungen gesendet werden. Welche Genugthuung, welche Belohnung für ihn, den Laien, den Erfinder, wenn er durch wissenschaftliche Anerkennung, durch wissenschaftliche Anwendung sein Extractum Malthi Hoff in die Reihe jener Heilmittel officiell gehoben sieht, welche uns der gütige Schöpfer zum Segen der leidenden Menschheit gesandt hat.

Zusammenstellung einiger größtentheils in neuester Zeit eingegangener Dank- resp. Anerkennungsschreiben (im Auszuge) gerichtet **an die Malzextrakt-Dampfbrauerei des Königl. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.**

Entwickelte Lungenschwindsucht vollkommen geheilt.

Dolina, am 24. August 1871.

Vor zwei Jahren erkrankte meine Gattin an einer Lungenentzündung, und als sie endlich genas, da gewahrte ich zu meinen Schrecken, daß sich in ihr, als eine Folge der schlechten und nicht vollkommenen Heilung, die Lungenschwindsucht entwickelte und ungeachtet aller dagegen angewandten Hilfe immer drohendere Dimensionen annahm.

Sichtbar schwand meine Frau, und mit Zagen sah ich dem Augenblicke entgegen, wo sie mir und meinen kleinen Kindern absterben sollte, diesen für uns so furchtbaren Zeitpunkt schon im vorhinein fast mit Gewißheit berechnend.

Da fiel mein Blick auf eine Zeitungs-Annonce von Ihrem Malz-Extracte. Gleich einem Ertrinkenden, der zu seiner Rettung nach einem Strohhalme greift, griff ich gierig nach diesem Mittel, in welchem ich die letzte Hoffnung, den letzten Lebensanker sah und bestellte hiervon 20 Flaschen.

Gleich einer erlöschenden Lampe beim Anfange dieser Cur mit Ihrem Malz-Extrakte, erstarkte jedoch meine Gattin zusehends und genas endlich vollkommen zu meiner und unserer Kinder größten Freude — seit welcher Zeit sie sich bis jetzt einer vollkommenen Gesundheit erfreut. Dieses Resultat ist nächst Gott dem Malz-Extrakte zu verdanken, und deßhalb — da nun eine Lungenentzündung mich aufs Krankenlager warf und ich mit genauer Noth dem Tode entrann und jetzt reconvalescire, sehe ich voll Hoffnung auf ihren Extract, in dem Genusse dieses bewährten Mittels meine vollständige Genesung suchend, und ersuche E. W. mir mittelst Postnachnahme 30 Flaschen von Ihrem Malz-Extracte mittelst Bahn bis Lemberg und von da mittelst Post bis loco Dolina zu schicken. Indem ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihre bewährte Hilfe bei der Krankheit meiner Gattin erstatte und sehnlichst der baldigsten Ankunft dieser bestellten 30 Flaschen entgegenharre, zeichne ich mich mit vollkommenster Hochachtung Euer Wohlgeboren ergebenster **Franz Theiner**, m. p., k. k. Salinen-Pfannenaufseher.

Ihre werthen Malzfabrikate (Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chocolade) haben bei mir **gegen Gicht und Magendruck so heilsam gewirkt**, daß ich sie als sehr werthvoll empfehlen kann. **G. Bellersen**, Schmiedemeister in **Twistringen.**

Meine Frau leidet seit längerer Zeit an Appetitlosigkeit, Verstopfung, Unterleibsbeschwerden u. s. w. Da Ihr **vielgepriesenes Malzextrakt-Gesundheitsbier** ein bekanntes Heilnahrungsmittel in dergleichen Krankheiten ist, so bitte ich um gef. Zusendung. Bei eingetretener Hilfe werde ich Ihnen gewissenhaften Bericht über den Erfolg geben. **E. Seiler**, Lithograph, Louisenplatz 6c. in Berlin.

Die wohlthuende Wirkung Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers auf die Gesundheit hat sich in der letzten Zeit mehrfach bekundet. **Gräfin Moltke**, in Berlin.

Meinem Manne, der schon mehrere Jahre krank ist, ist jetzt Ihr Malzextrakt zur Stärkung verordnet worden. Ich bitte um gef. Zusendung. Frau **Jung**, Neue Schönhauserstr. 16. in Berlin.

Magdeburg, den 2. Mai 1871. Die auffallend günstigen Erfolge des Genusses Ihres Malzextrakts bei Lungenleiden, Typhus, Auszehrung, Säfteverlust, profusen Eiterungen und Verfall der Körperkraft veranlassen mich, Sie zu bitten, mir für die kranken französischen Kriegsgefangenen, welche in dem von mir geleiteten Reservelazareth, Baracke 73, 75, 76 auf Fort Scharnhorst hierselbst behandelt werden, und meist an obigen Krankheiten leiden, Malzextrakt zur Anwendung zu überlassen. Adresse an Herrn Laz.-Insp. Stengel 2c. Dr. **Kolosser**, ord. Arzt des Res.-Lazareths für franz. Kriegs-Gefangene.

Wiener medizinische Presse Nr. 39, Redact. Dr. Schnitzler:

Jetzt wo die Katarrhe, namentlich der Respirationsorgane, an der Tagesordnung sind, glauben wir die Aerzte wieder auf die heilsame Wirkung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate (Fabrik: Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.) speciell bei Bronchialkatarrhen aufmerksam machen zu sollen, und verweisen wir in dieser Beziehung auf die vielen ärztlichen Zeugnisse, die bereits in diesem Jahr in der Mediz.-Presse veröffentlicht wurden.

Der Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers findet nach Verordnung der Herren Aerzte in folgender Weise statt: Bei veraltetem Husten, Heiserkeit, überhaupt bei Leiden der Brust und der Respirationsorgane wird das Malzextrakt-Gesundheitsbier erst 10 Minuten lang aufgekocht, abgeschäumt und Morgens und Abends ein Weinglas recht warm getrunken. Bei Hämorrhoiden, allgemeiner Körperschwäche, Appetitlosigkeit u. s. w. wird das Getränk, so wie es ist, drei Mal täglich genossen und zwar beim zweiten Frühstück (während des Morgens) 1 Weinglas, beim Mittagsessen 1, und beim Abendessen wieder 1 Weinglas. Bei Diarrhöe wird dasselbe kalt getrunken; man vermeide spirituose Getränke und Wasser.

Druck von Julius Pleßner in Berlin.

Nähe des zuerst genannten Forsthauses und der Dörfer Oldendorf, Lüben und Breese fiel am 16. September 1813 ein hitziges Treffen zwischen einem gemischten Corps alliirter Truppen unter Aufführung des Generals v. Wallmoden und Franzosen unter Anführung des Generals Pecheux vor, wobei die Letzteren auf's Haupt geschlagen wurden. Die Einfriedigung der Göhrde ist einschließl. der 58 Thore und Pforten, 10 Einsprünge und 2 Saufänge 6426 Ruthen lang und kostet mit Berechnung des Holzwerthes 7490 Thlr. (L. A.)

— **Zur Frage der Trennung der Schule von der Kirche** liegt wieder ein nicht uninteressantes Actenstück vor. Die städtische Schuldeputation von Berlin hat jetzt an die katholischen Geistlichen, welche in Berliner Communalschulen Religionsunterricht geben, ein Schreiben gerichtet, in welchem gerügt wird, daß in den oberen Klassen der katholischen Gemeindeschulen der Religionsunterricht nicht in seinem ganzen Umfange von den betreffenden Klassenlehrern, sondern ein Theil desselben von den Special-Aufsehern oder einem anderen Geistlichen übernommen und außerdem der Religionsunterricht in der Schule mit dem Communicanden-Unterricht verbunden wird. In dem Schreiben wird nun die Abstellung dieser Einrichtung verlangt und angeordnet, daß vom 1. April k. J. ab die Klassenlehrer den gesammten Religionsunterricht in den dafür festgesetzten wöchentlichen Lehrstunden ertheilen sollen. Seitens der Geistlichkeit wird hiergegen bei der Regierungsbehörde Protest eingelegt werden.

Locales.

— **Kreistag am 7. d. Mts.** Demselben lag zunächst eine der wichtigsten Angelegenheiten, nämlich „eine Proposition betreffend die Feststellung eines anderweiten Maßstabes zur Vertheilung des Kreis-Communal-Bedarfs" vor. Der den städtischen Vertretern in einer frühern Sitzung diesfällig aufgenöthigte Beschluß, wonach die Stadt hierbei statt der bisher mit 1/6 gültigen Heranziehung mit 1/4 bedacht werden sollte, wurde bekanntlich von der Königl. Regierung, aus formalen Gründen, während er einer offenbaren Ueberbürdung gleich kommt, nicht genehmigt, weshalb ein anderer Maßstab zu vereinbaren blieb. Nach mehrfacher Beleuchtung der Sache und lebhafter Debatte wurde mit 31 gegen 22 Stimmen der Vertheilungsmodus nach der Vorlage des Kgl. Landraths „den Bedarf nach Maßgabe der monatlichen Grund-, Gebäude-, Klassen- und klassific. Einkommensteuer unter Weglassuug der Klassensteuer Stufen von 1 sgr 3 pf. und 2 sgr. 6 pf. zu vertheilen" angenommen. Die städtischen Vertreter proponirten schließlich 1/5tel Seitens der Commune, doch wurde von den gegenüberstehenden ländl. Vertretern für gut befunden, an dem einmal normirten Viertel nichts zu erlassen. Die Angelegenheit ist somit zu keinem Definitivum gelangt, da die Stadt vorweg ein ganz unmotivirtes Viertel ohne Weiteres nicht übernehmen dürfte.

Die 2. Sache betraf die Differenz mit der Direction der Königl. Ostbahn beziehentlich des vom Kreise zu gewährenden Grund und Bodens. Der Prozeß ist für den Kreis zum Nachthel entschieden und soll unter Umständen nunmehr mit genannter Direction ein Vergleich angestrebt werden. Die Auslage der 3500 Thlr. betragenden Eigenthums-Entschädigungskosten aber wird nicht gleichmäßig auf die Kreiseingesessenen, sondern nach Zonen, die wiederum durch eine dazu ernannte Commission vorgeschlagen und demnächst festgestellt werden sollen, erfolgen.

Dann folgte die Wahl der Mitglieder zur Einschätzung der klassifiz. Einkommensteuer für das Jahr 1872 und traf dieselbe durchweg die bisherigen Mitglieder, nämlich die Herren v. Wolff, Guntemeyer Rafalski, v. Kries, Lincke und Meister aus dem Kreise und Lambeck, Prowe und Schwartz aus der Kreisstadt.

Den Schluß bildeten verschiedene Commissionsbildungen durch die getroffenen Wahlen, während die Angelegenheit „Verbindung der beiden Chausseen nach Lissomitz und nach Leibitsch durch einen über den Bahnhof Mocker führenden chaussirteu Weg", von der Handelskammer eingehendst angeregt und von dem Magistrate befürwortet, vertagt wurde.

— **Noch immer die unverwüstliche Spritze.** Das Verdienst unserer stets hilfsbereiten und unermüdlichen Schüler des Gymnasiums bei vorgekommenen Bränden ist zweifellos anerkannt worden und bei allen Verständigen wenigstens nicht entferntest in Frage gekommen. — Wenn aber aus der Mitte des eifrigen und musterhaften Brandlöschercorps — wie die Quelle nicht anders vermuthet wird — heftige und vorwurfsvolle Angriffe gegen andere Institute gleichen Zweckes, die im Ganzen und den Umständen nach auch ihre Schuldigkeit thun, geschehen, so ist es natürlich, daß jene sie abzuweisen suchen. Das ist nun zum Vortheile der bestehenden Einrichtungen, wie uns däucht, auskömmlich geschehen und bedauern wir deshalb, die fortgesetzte Schürungs- und nicht Löschungsthätigkeit in den verschiedenen „Eingesandts„ nicht unterstützen zu können.

— **Postalisches.** Mit Ende dieses Jahres werden die bisherigen Norddeutschen Franco-Couverts und gestempelten Streifbänder außer Gebrauch gesetzt. Dagegen kommen vom 1. Januar 1872 ab neue Postwerthzeichen und zwar: Freimarken zu 1/4, 1/3, 1/2, 1 und 2 Sgr., Franco-Couverts zu 1 Sgr. und gestempelte Streifbänder zu 1/3 Sgr. zur Einführung. Der Verkaufspreis für 1 Couvert beträgt 13 Pf., für 100 Streifbänder 36 Sgr. 10 Pf. Der Verkauf der neuen Postwerthzeichen beginnt Mitte dieses Monats, die Verwendung derselben aber erst mit dem 1. Januar 1872. Die bis zum 31. December gültigen Marken rc. können vom 1. Januar bis 15. Februar 1872 gegen Deutsche Postwerthzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe umgetauscht werden. Vom 16. Februar 1872 ab findet ein Umtausch nicht mehr statt. Die mit den alten Marken versehenen Briefe werden vom 1. Jan. 1872 als unfrankirt betrachtet.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

– Aus Pommern. Die diesjährige Tabaksernte ist in Fiddichow und in der Umgegend trotz des ungünstigen Sommers wider Erwarten sowohl in Bezug auf Qualität als Quantität befriedigend ausgefallen. Die recht kräftige Waare zog schon frühzeitig eine große Anzahl von Käufern herbei, und es wurden auch sehr bald die Bestände zu guten Preisen, durchschnittlich wohl zu 9 Thlr, geräumt. Der Anbau auf geeignetem Boden wirft immer noch eine genügende Rente ab, verlangt aber auch sehr viele Aufmerksamkeit und Arbeit. Der hiesige Sandboden eignet sich vorzugsweise zum Tabaksbau und wird das Product gern gekauft. Wohl manche Kiste von der hier und in Schwedt fabricirten Cigarre, aus Tabak hiesiger Gegend bestehend und mit Kuba-Deckblatt, kommt über Bremen zurück und wird als gute „Habana" geraucht Der Anbau ist nicht unerheblich. Es waren 1869 450 Morgen, und 1870 416 Morgen im Steuerbezirke mit Tabak bepflanzt. Die Gesammtsteuer beträgt 2586 Thlr.

— **Goldausmünzung.** In Bezug auf dieselbe erfahren wir aus den Bundesrathsbeschlüssen Folgendes: Nach den Anträgen der Ausschüsse soll das Münzzeichen, welches auf der Aversseite der Reichsgoldmünzen anzubringen ist, in einem Buchstaben bestehen, die Wahl dieser Buchstaben sich aber nach der Reihenfolge der Staaten richten, wie solche in Art. 6 der Reichsverfassung aufgeführt sind und in denen sich Münzstätten befinden. Darnach würde die Münzstätte zu Berlin den Bustaben A., die zu Hannover B., die zu Frankfurt C., die zu München D. u. s. w. zu führen haben. Das 10-Markstück soll einen Durchmesser von 19 1/2, das 20-Markstück einen solchen von 22 1/2 Millimeter haben, der Ring ist glatt und trägt bei dem 20-Markstück die Inschrift „Gott mit uns" nebst einer zwischen je zwei Worten derselben stehenden vertieften Arabeske, während das 10-Markstück eine vertiefte bandartige Verzierung hat. Es sollen zunächst 100,000 Pfund fein an Goldmünzen ausgeprägt werden und zwar zu 9/10 in 20-Markstücken und zu 1/10 in 10 Mark. Für je 1 Pfund fein in 10 Mark werden 6 Mark, für je 1 Pfund fein in 20 Mark 4 Mark Prägungskosten vergütet. Die ganze Beaufsichtigung des Prägungswesens erfolgt durch Commissare, welche der Reichskanzler ernennt. — Uebrigens sind die Bundesregierungen, welche eigene Münzstätten besitzen, aufgefordert worden, sich mit thunlichster Beschleunigung über ihre Bereitwilligkeit zur Ausprägung von Goldmünzen und über die Zahl der Münzen, welche ihre Münzstätten monatlich zu prägen im Stande sind, bei dem Reichskanzleramt zu erklären.

— **Ausgeloofte Rentenbriefe der Provinz Preußen.** Ziehung am 18 November 1871 zu Königsberg. Lit. A. à 1000 Thlr.: Nro. 310 311 471 576 792 1212 1644 1934 2093 2603 2828 3237 3404 3405 3632 3842 3843 4013 4193 4662. Lit. B. à 500 Thlr.: Nro. 168 294 312 370 411 516 751 1171 1247 1294. Lit. C. à 100 Thlr.: Nr. 7 243 388 469 613 625 661 737 805 900 933 1138 1143 1192 1217 1258 1387 1582 1587 1675 1692 1799 1808 1810 2089 2279 2460 2526 2703 2789 2793 2809 2827 2831 3074 3085 3201 3227 3332 3358 3581 3584 3673 3683 3748 3849 3907 3926 4024 4097 4286 4330 4478 4675 4831 4884 4896 4943 5029 5044 5048 5096 5160 5250 5435 5693 5767. Lit. D. à 25 Thlr.: Nr. 44 138 165 170 173 242 610 629 632 756 758 1070 1108 1157 1162 1163 1174 1193 1235 1294 1311 1325 1391 1508 1558 1568 1756 1766 1970 2045 2109 2137 2188 2217 2318 2474 2569 2589 2707 2814 2944 3096 3101 3310 3362 3502 3535 3723 3775 3858 3868 3928 3977 3979. Lit. E. à 10 Thlr: Nr. 4431 4432.

Anmerkung: Sämmtliche Rentenbriefe Lit. E. von Nr. 1 bis 4432 sind verlooft resp. gekündigt.

Briefkasten.

Eingesandt.

Wie wir soeben erfahren, hat Herr Musiklehrer Lessmann jun. nach erhaltener Aufforderung zur Bewerbung um die zu Marienwerder vacant gewordene Organistenstelle an der Domkirche, dort Probe gespielt, den Preis erhalten und die Stellung auch angenommen. Wir verlieren in ihm nicht nur einen tüchtigen Musiker, sondern auch einen Organisten, wie ihn Thorn jetzt nicht mehr aufzuweisen vermag. Möge er in seiner neuen Heimath die Anerkennung finden, die er verdient!

— e. —

— Das Beste hat seine Gegner. Daß die in Berlin erscheinende **„Neue Börsenzeitung"** von den Spekulanten nicht eben freudig begrüßt wird, ist ganz begreiflich. Wem convenirt ein Beobachter, der ihm auf die Finger und in die Karten sieht, um das, was er gesehen, zur Warnung Anderer zu verwerthen?

Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. December 1871.

Fonds:	fester.	**Roggen**	still.
Russ. Banknoten	82 3/4	loco	57 1/2
Warschau 8 Tage	82 1/2	Dezbr.	--
Poln. Pfandbriefe 4%	72	Dezbr.-Januar	—
Westprß. do. 4%	90 1/2	April-Mai	—
Posener do. neue 4%	92 1/4	**Rüböl:** loco	27. 22.
Amerikaner	98 3/4	pro April-Mai.	27 7/8
Oesterr. Bankn. 4%	85 3/8	**Spiritus**	höher.
Italiener	63 1/4	loco.	23. 26.
Weizen:		Dezbr.	23. 27.
Dezbr.	79 3/4	April-Mai	23. 27

Getreide-Markt.

Thorn, den 8. Dezember. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: Schneefall. Mittags 12 Uhr 2 Grad Kälte.

Wenig Zufuhr. Preise unverändert.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 73—75 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 78—80 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 79—81 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen, 120—125 Pfd. 50—51 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, 46—52 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Ort. a. 80% 22—22 1/2 Thlr.

Russische Banknoten 82 5/8, der Rubel 27 Sgr. 6 Pf.

Berliner Productenbörse.

Donnerstag, den 7. Dezember 1871.

Die grimmige Kälte, welche über Nacht sich eingestellt hat, bietet, da viel Schnee liegt, keine Anregung für unsern Markt, Roggen auf Termine stiller als in den letzten Tagen und im Wesentlichen nicht verändert. Loco ist fortdauernd wenig Handel, es fehlt an Käufern.

Roggenmehl ziemlich fest.

Weizen auf December matt, weil die Küngigungen drücken, sonst ziemlich fest.

Hafer loco nicht bessere Termine, hingegen ein wenig höher. —

Rüböl still und ohne Aenderung.

Spiritus ist von neuem gestiegen, nachdem anfänglich die Haltung eine gewisse Unsicherheit verrathen hatte, die freilich bald überwunden worden war.

Weizen loco 68—83 Thlr. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunt polnischer 76—78 Thlr. ab Bahn bez, per Nov.-Dec. 80—79 3/4 Thlr. bez., per April-Mai 81—80 3/4 Thlr. bez., per Mai-Juni 81 1/4—81—81 1/8 Thlr. bez. Gek. 12,000 Ctr., Kündigungspreis 80 Thlr.

Roggen loco 55 — 58 1/2 Thlr. nach Qualität gefordert, alter und neuer 55 3/4 — 57 Thlr., exquisiter neuer 57 1/2 — 58 Thlr, ab Bahn und Kahn bez. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 57 1/8 Thlr

Gerste loco 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert.

Hafer loco 41- 50 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer 46 2/3—48 Thlr., pommerscher 46 2/3—47 3/4 Thlr. ab Bahn bezahlt.

Erbsen: Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 50—53 Thlr. per 1000 Kil.

Oelsaaten: Raps 108—120 Thlr., Rübsen 106—119 Thlr. per. 1000 Kilo.

Rüböl loco 26 7/8 Thlr. bez. Gekündigt 100 Ctr Kündigungspreis 27 7/8 Thlr.

Leinöl loco 26 1/4 Thlr. bez.

Petroleum loco 14 Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 23 Thlr. 23 Sgr. bis 25 Sgr. bez.

Danzig, den 7. Dezember. Bahnpreise.

Weizenmarkt: heute flaue Stimmung und niedriger. Umsatz gering. Zu notiren: für ordinär und bunt 120 — 123 Pfd. von 70—73 Thlr, roth 126—132 Pfd. von 75 — 78 Thlr., hell- und hochbunt und glasig 125 — 132 Pfd. von 78—82 Thlr., 133 Pfd. 83 Thlr., weiß 126—132 Pfd. von 82—85 Thlr. pro 2000 Pfd.

Roggen frischer 120—125 Pfd. von 52 — 54 Thlr., in Parthien 120—125 Pfd. 51 1/2 -- 54 Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, kleine 102—110 pfd von 44—48 Thlr., große 108—113 Pfd. von 46 — 50 Thlr pro 2000 Pfd.

Erbsen, trockene 50—52 Thlr. pr. 2000 Pfd., recht trockene billiger.

Hafer nach Qualität 40—41 Thlr. pro 2000 Pfd.

Spiritus 20 2/3—3/4 Thlr. pr. 8000 % Tralles bez.

Getreide-Börse. Wetter: mildere Luft u. Schneefall. Wind: NW.

Weizen loco war am heutigen Markte in Folge flauer englischer Depeschen ohne Kauflust; es konnten nur äußerst mühsam 180 Tonnen vertheilt werden u. zwar zu billigen Preisen, bis 1 Thlr. pr. Tonne gegen gestern; aber auch dazu fehlte es an ernstlicher Kauflust. Bezahlt ist für roth 127/8 pfd 77 1/2 thlr., bunt 124 pfd. 77 thlr., 127/28 pfd. 77 1/2, 78, 78 1/3 thlr., hellbunt 125 pfd. 79 thlr., 128 pfd. 80 1/2 thlr., hochbunt und glasig 128 pfd. 82 1/2 thlr., 130 pfd. 81 1/2 thlr.. extra 131/2 pfd. 82 1/2 thlr., weiß 124/5 pfd. 82 1/4 thlr., 129 pfd. 86 thlr. pro Tonne. Termine billiger, 126 pfd. bunt April-Mai 78 77 1/2 thlr. Br. Regulirungspreis 126 pfd. bunt 80 thlr.

Roggen loco unverändert. 123 pfd. 53 1/3 thlr. per Tonne bez. und wurden 30 Tonnen verkauft. Termine still 120 pfd. April-Mai 53 1/3 thlr. Br. Regulirungspreis 120 pfd. 50 2/3 thlr. — Gerste loco recht flau, kleine 104/5 pfd. 44 1/2 thlr., 180 pfd. 48 Thlr. pr. Tonne bez. — Erbsen loco ziemlich gut zu lassen; Futter 50 thlr, Koch- 51, 52 thlr. pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße 36 thlr. pr. 200 pfd bez. — Spiritus loco zu 20 2/3, 20 3/4 thlr. gekauft.

Meteorologische Beobachtungen

der Station Thorn.

7. Dezember.	Barometer. reduc. 0.	Thermometer.	Himmelsansicht.	Wind.	Niederschlag.
6 Uhr M.	333''',98	— 6°,3	trübe.	NW.	—
2 „ Nm.	332,24	— 2,7	bedeckt.	W.	st. Schn
10 „ Ab.	330,78	— 1,6	bedeckt.	W.	Schnee.

Wasserstand den 8. Dezember 2 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Die Beerdigung der Frau **Jacob Goldschmidt** findet Sonntag, d. 10. d. Mts. vom Trauerhause, Breitestraße 83, aus statt.

Der Vorstand
des jüdischen Kranken-Vereins.

Donnerstag, Abend 11 Uhr nahm uns der unerbittliche Tod unser liebes **Clärchen** im Alter von 8 Monat und 17 Tagen. Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen dieses an

Ottilie und **W. Keil,**
Obertelegraphist.

Bekanntmachung.

In Stelle der ausgeschiedenen, von der ersten Abtheilung der Gemeindewähler gewählten Stadtverordneten, Herrn Justizrath Hoffmann und Calculator Schönfeld hat am heutigen Tage eine Ersatzwahl stattgefunden.

In dem Wahltermine sind von der ersten Abtheilung der Gemeindewähler
die Herren Kaufmann Benno Richter und Kaufmann und Maurermeister Julius Kusel
gewählt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 7. Dezember 1871.

Der Magistrat.

Durch unvorhergesehene Hindernisse kann das Fest des Wohlthätigkeits-Vereins erst am Mittwoch, den 13. Dezember cr. stattfinden und zwar nicht im Schützenhause, sondern im **Artushofe** Abends 7 Uhr.

Fest-Tafel beginnt präcise 7½ Uhr.

Das Comitee.



Vollblut-Stammheerde
Gallnau,
Tochterheerde aus
Saatel
4. Auction
über 42 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke

am 15. December cr.
Mittags 12 Uhr.

Bei den landwirthschaftlichen Ausstellungen zu Marienwerder 67, Bromberg 68, Königsberg 69, wurden der Heerde die ersten Preise zuertheilt.

Gallnau bei Freistadt W./Pr.

Otto Schütze.

Postbericht
des Kaiserlichen Post-Amts
in Thorn.

Dieser in Folge der vielseitig theils veränderten, theils aufgehobenen und durch neue Course ersetzten Touren, sowie auch der vielfach geänderten Post-Zu- und Abgangszeiten wegen nöthig gewordene und neu aufgestellte Bericht ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zum Preise von 2½ Sgr. zu haben.

Alle Diejenigen, welche etwa noch eine Forderung an den verstorbenen Stadtrath Herrn **Jacob Hepner** zu machen haben sollten, werden hiermit aufgefordert, solche in dem Sterbehause einzureichen.

1871er Traubenrosinen, Schaalmandeln, Wall- und Lambert-Nüsse, Eleme-Rosinen, Corinthen, Sultanen, franz., türk. und ungar. Pflaumen, große Marzipan-Mandeln empfiehlt

Adolph Raatz.

Spickgans, Keulen u. Gänseschmalz
offerirt **Carl Spiller.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Nähmaschinen-Lager aller Systeme unter 5jähriger Garantie.

Joseph Prager.

Buchhandlung. — Kunsthandlung. — Musikalienhandlung. — Papierhandlung. — Galanteriewaaren. — Lederwaaren.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

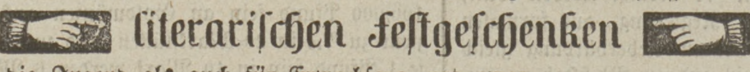
zeige ergebenst an.

E. F. Schwartz.

Weihnachtsgeschenke.

die Buchhandlung von Ernst Lambeck

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr in jeder Hinsicht reich assortirtes Lager von



literarischen Festgeschenken

sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene, und zwar:

Bilderbücher mit und ohne Text; Fibeln mit colorirten Bildern; Märchenbücher und Erzählungen für das jugendliche Alter; Naturgeschichten mit colorirten Kupfern; größere Werke für das jugendliche Alter; Gedichtsammlungen; sauber gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter und Prosaisten; Andachts- und Gebetbücher für jede Confession; Bibeln und neue Testamente in eleganten Einbänden; Kochbücher rc. rc.

Der reichhaltige **Weihnachtskatalog** ist gratis versendet.

Vom heutigen Tage eröffne ich den

Weihnachts-Ausverkauf

und offerire sämmtliche meiner Artikel, bestehend in Leinen, Wäsche und Neglige-Sachen zu **bedeutend** billigeren Preisen.

Auf eine große Parthie

weiße leinene Taschentücher

zu Spottpreisen, mache namentlich aufmerksam.

A. Böhm,
Wäsche u. Leinen-Geschäft.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Baltischer Lloyd.
Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Agenten für obige Gesellschaft werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt. Anträge dieserhalb beliebe man zu richten an

Die Direktion in Stettin, Dampfschiffsbollwerk Nr. 3.

Liedertafel.
Sonnabend Abd. 8 Uhr b. **Hildebrandt.**

Thorner Kochbuch.

Mit 498 Recepten.
Gebunden 10 Sgr.

Das anerkannt beste Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.
Vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Eine sehr arme, brave, rechtschaffene Wittwe, bittet um Beschäftigung; das Nähere in der Hutfabrik bei

Grundmann, Breitestr. 87.

Auf dem Wege vom Hause des Hrn. **Behrendsdorff** bis zur Neustädtischen Apotheke ist eine Ledertasche, enthaltend ein Bund Schlüssel, eine Serviette und eine weiße gestrickte Mütze, verloren gegangen. Die Sachen sind gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein gut mbl. Zimmer nebst Kab., 1 Tr., mit Benutzung eines Pianino's und ein mbl. Zimmer nebst Alkoven sind zu verm. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht vom 1. Januar 1872

Franskewski Friseur,
Culmerstraße.

Großer

Weihnachtsausverkauf
bei **Gebr. Jacobsohn,** Culmerstr. 345.

Engl. Theebisquits, Pumpernickel, Mixed-pickles, Ananas
offerirt **Carl Spiller.**

Ein Stuhlschlitten ist sehr billig zu verkaufen Neustadt, Gerechtestr. 127.

Schönen Astr. Perl-Caviar
offerirt billigst **Carl Spiller.**

Prof. Dr. Wagner's
Einspritzung

heilt*) innerhalb 3 Tagen jeden Ausfluss der **Harnröhre** sowie **Weiss-Fluss** bei Frauen selbst ganz veralteten. Preis p. Flasche m. Gebrauchsanw. 1 Thlr. 20 Sgr. gegen Einsend. des Betrages, streng discret zu beziehen durch

J. L. Holz, Friedrichstr. 74, **Berlin.**

*) 25jährige Leiden radical beseitigt.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet

Carl Spiller.

Mein französisches

Billard

habe ich neu renoviren lassen, kann es daher dem geehrten Publikum bestens empfehlen.

Thorn, den 9. Dezember 1871.

G. F. Welke,
Baderstraße Nr. 56.

Es predigen.

Am 2. Advent den 10. December.

In der altstädt. ev. Kirche.

Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittag Herr Superintendent Markull.
Vor- und Nachmittag Collecte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg in Preußen.
Freitag den 15. Decb. Herr Pfarrer Gessel.

In der neustdt. ev. Kirche.

Vormittag Herr Pfarrer Klebs.
(Collekte für das Haus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Militär-Gottesdienst in der Neustädtischen Kirche um 12 Uhr Mittags; darnach Communion, wozu die Beichte um 11¾ Uhr. Herr Garnisonprediger Rothe.
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 12. December Wochengottesdienst Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Klebs.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend den 9. Decbr. 10¾ Uhr Vorm. Predigt des Rabbiners Dr. Oppenheim.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden** rc. — Verkauf bei Herrn **R. Werner** in Thorn.

Dem Geburtstagskinde

Herrn **Berg,** zu seinem Geburtstag am Sonntag, den 10. ein donnerndes

Lebehoch.

Die Gesellen vom Tischlermeister Herrn **Schultz.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**